

3776/J XXI.GP

Eingelangt am: 18.04.2002

ANFRAGE

der Abgeordneten Achatz, Wenitsch, Zellot, Knerzl
an den Bundesminister für Inneres

betreffend Mißbrauch des Asylrechts

In der deutschen Wochenzeitung "Die Zeit" Nr. 13 vom 21.03.2002 stellte sich der deutsche Kanzlerkandidat der CDU/CSU-Fraktion Edmund Stoiber den Fragen der beiden Chefredakteure Josef Joffe und Michael Naumann. Auszüge aus dem Gespräch:

zeit: An diesem Freitag stimmt der Bundesrat über das Zuwanderungsgesetz ab. Sie lehnen es ab.

Stoiber: Die gegenwärtige Mischung unserer Zuwanderung ist schlecht. Wir brauchen eine größere Wettbewerbsfähigkeit im Blick auf die Fachkräfte, wir wollen ein attraktiver Raum für die hellsten Köpfe in der Welt sein.

zeit: Das ist nicht sehr christlich, wenn man den anderen ihre hellsten Köpfe wegnimmt.

Stoiber: Ich halte es für nicht in Ordnung, wenn wir aus allen Ländern, auch aus Deutschland, einen Strom von jungen, hellen Köpfen in die Vereinigten Staaten haben. Im Wettbewerb um kreative Leute, um gute Leute sind wir zu schwach.

Auf der anderen Seite haben wir eine erhebliche Zuwanderung aus sozialen Gründen, eine Zuwanderung in unsere sozialen Sicherungssysteme, wir haben in hohem Maße eine Zuwanderung über den Missbrauch des Asylrechts. Vor 30 Jahren hatten wir etwa 3 Millionen Ausländerinnen und Ausländer, von denen 2,1 oder 2,2 Millionen in einem Arbeitsverhältnis waren. Heute sind es 7,3 Millionen Ausländer, in einem Arbeitsverhältnis aber sind mit 2,3 Millionen nicht sehr viel mehr als vor 30 Jahren.

Durch das Interview von Edmund Stoiber drängt sich die Frage nach den Verhältnissen in Österreich förmlich auf und aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

ANFRAGE

- 1.) Welche Zahlen sind Ihrem Ressort bekannt aus denen hervorgeht wieviele Ausländer, vor 30 Jahren, vor 20 Jahren, vor 10 Jahren und jetzt in Österreich wohnhaft waren und sind.
- 2.) Welche Zahlen sind Ihrem Ressort bekannt aus denen hervorgeht wieviele Ausländer, vor 30 Jahren, vor 20 Jahren, vor 10 Jahren und jetzt in Österreich beschäftigt waren und sind.